

Ein Blick zurück . . .

Als ich im Jahre 1964 zu den Orientierungsläufern stieß, war dieser Sport national und international noch sehr jung. 1957 gab es die ersten DDR-Meisterschaften, 1961 wurde die Internationale Orientierungslauf-Föderation gegründet und 1962 fanden in Lötten die 1. Europameisterschaften statt, zu denen das NATO-Land Norwegen DDR-Sportlern die Einreise verweigerte. Der aufstrebende DDR-Sport kämpfte um internationale Positionen, eine eigene Olympiamannschaft und Einfluß in den verschiedensten Gremien. Das Wort von den „Diplomaten“ im Trainingsanzug wurde geboren. Dieser Politik entsprechend durften die DDR-Orientierungsläufer, organisiert im Deutschen Wander- und Bergsteigerverband (DWBV) Gründungsmitglied der IOF werden, durften an den Welt- und Europameisterschaften der Jahre 1964 - 1972 teilnehmen und sich sogar um die Austragung von Weltmeisterschaften bewerben.

Die DDR-Orientierungsläufer haben wohl immer eher eine Randstellung im DDR-Sport bezogen. Wenig beachtet von der Öffentlichkeit und den Medien, haben sie voller Begeisterung und Hingabe für eine Popularisierung und Entwicklung ihrer Sportart gekämpft. Bescheiden in Ansprüchen und Mitteln haben sie dabei trotz insgesamt schwieriger Bedingungen viele Fortschritte erzielt und Erfolge errungen.

Als würdiger Gastgeber der 3. Weltmeisterschaften 1970 in Friedrichsroda erlebte der Orientierungslauf der DDR seine Sternstunde und erzielte zugleich mit den Plätzen 9 bei den Damen (Hannelore Bregula) und 11 bei den Herren (Hans-Dieter Baumgart) seine international wertvollsten Ergebnisse.

Wichtigste Errungenschaften dieser Zeit waren die Einführung der OL-Spezialkarten, die Durchsetzung des Regelwerkes der IOF und die Schaffung eines gefestigten, landesweiten Wettkampfsystems. Diese Erfolge waren und sind das Ergebnis der aufopferungsvollen und überwiegend ehrenamtlichen Arbeit hervorragender Sportler und Funktionäre. Hier Namen zu nennen würde bedeuten, denen Unrecht zu tun, die aus Platzgründen nicht genannt werden können. Viele der Pioniere der ersten Jahre sind noch heute dabei. Neue, junge Leute haben sie mittlerweile verstärkt.

Und doch glaube ich, daß gerade hier auch Reserven nicht erschlossen, manches Angebot der Mitarbeiter junger, talentierter Kader leichtfertig vergeben wurde.

Ein überzogener Zentralismus und die auf bezirkliche Strukturen aufgebaute Leitungshierarchie haben sich nachteilig ausgewirkt. Ein entscheidender Einschnitt der Entwicklung vollzog sich 1973. Die internationale Anerkennung der DDR war, auch mit Unterstützung des Sportes, erreicht. Nun hieß es, sich abzugrenzen. Für die Orientierungsläufer bedeutete das die Nichtteilnahme an internationalen Meisterschaften, den Verlust des Kontaktes zum Spitzenniveau und zu internationalen Entwicklungstendenzen. Diese „selbst“ auferlegte Isola-

tion mußte zwangsläufig zu einem relativen Abfall in sportlicher Leistung, Kartenarbeit, Technik, Material usw. führen.

Einziges und kleines Tor zur Welt war für die meisten DDR-Orientierungsläufer der internationale Ostsee-Pokal-OL, der als ein Rudiment der Ostseewoche, über die Jahre gerettet werden konnte. Nach „innen“ versuchte man die stark eingeschränkten, nichtolympischen Sportarten durch eine ansprechende finanzielle Unterstützung, durch hauptamtliche Trainerstellen, durch gute Bedingungen zur Durchführung von Trainingslagern und ein umfangreiches Wettkampfangebot mit den sozialistischen Ländern zu entschädigen.

Zwangsläufig wurden damit viele Anhänger unserer Sportart in insgesamt kritische Grundpositionen getrieben.

Wiederholt gab es Situationen, in denen sich Sportler für das Verhalten ihrer Leitungen schämen mußten. Wie sollte man auch jemandem erklären, daß man für Sportler aus Ost und West getrennte Campingplätze benötigte? Wie sollte man verstehen, daß die leistungssportliche Laufbahn eines Nationalkaders endete, weil er am abendlichen Ostseestrand mit Läufern aus der BRD eine Flasche Wein getrunken hatte? Welche Rolle spielte ein Herr Meißner beim 7. November-Pokal 1978 in Ungarn? Warum wurden Läufer aus WM-Mannschaften auf Grund politisch interpretierter Geschehnisse ausgeschlossen?

Es wäre der Wahrheit wenig nützlich, diese Dinge nicht beim Namen zu nennen, aber es wäre auch falsch, nur diese Ereignisse zu beleuchten.

Die Geschichte des DDR-OL-Sports ist ein Mosaik aus unzähligen interessanten Orientierungswettkämpfen, von Bildern mit den Gesichtern strahlender Sieger und fairer Verlierer, von Sportkameradschaft, von Kartenarbeit und hartem Training. Nur wenige von denen, die diesen Weg gingen, werden es jemals bereut haben.

Lang war der Weg zu einem eigenen Orientierungsläufer-Verband. Erst die politische Wende im Herbst 1990 schuf die Voraussetzungen dafür. Dem im März 1990 gegründeten DOLV war nur ein kurzes Leben beschieden — die Einheit Deutschlands führt die Orientierungsläufer zum Deutschen Turnerbund. Schon steht ein neuer Höhepunkt ins Haus — die 16. Weltmeisterschaften im Orientierungslauf in Deutschland!

Die Geschichte hat ein kurzes Gedächtnis. Ein wenig von ihr zu bewahren, ist die Absicht dieser Zeilen.

W. Krause

Herzlichen Dank

sagen die Orientierungsläufer des SV Wissenschaft Quedlinburg allen Teilnehmern der 35. DDR-Meisterschaften im Orientierungslauf und des 22. Ramberg-OLs für ihr Kommen.

An dieser Stelle gilt unser besonderer Dank all denen, die uns über viele Jahre die Treue gehalten haben — einige sogar 33 Jahre lang!

Neben Kreis- und Bezirksmeisterschaften, den schon historischen Harzer Isohypsenläufen, Kreisspartakiaden, Stadtorientierungsläufen in Quedlinburg und vielen freizeitsportlichen Wettkämpfen waren das unsere Höhepunkte:

22 Ramberg-Orientierungsläufe (1969 - 1990)

8 Carl-Ritter-Orientierungsläufe (1982 - 1987, 1989 - 1990)

DDR-Meisterschaften im Langstrecken-OL (1978 und 1986)

DDR-Bestenermittlungen im Ski-OL (1985)

Länderkampf DDR - CSSR - UVR (1988).

Eure Begeisterung, Eure Kameradschaft und Eure Fairneß waren uns immer wieder Ansporn, das Beste zu geben. Wir waren bemüht, aus Fehlern zu lernen und Eure Kritiken zu beherzigen.

Wenn wir nach diesem Wettkampf auseinandergehen, wird nichts wieder so sein, wie es vorher war. Die Geschichte des DDR-Orientierungslaufes endet hier!

Euch allen, die Ihr vor einem Neubeginn steht, wünschen wir viel Glück. Laßt uns das Gute bewahren und das Schlechte zukünftig besser machen!

Wir würden uns freuen, Euch 1991 zum 23. Ramberg-OL am 7. 9. 91 wiederzusehen!

Ihr Partner beim Bauen:

MASSIVBAU GmbH

Hoch-, Ingenieur- und Tiefbau
Zweigniederlassung Quedlinburg

Westerhäuser Straße

4300 Quedlinburg

Unser Leistungsangebot umfaßt:

- Wohnungsbauten und öffentliche Bauvorhaben
 - Industriebauten
 - Straßen- und Tiefbau

Unser Motto ist Qualität
